

Gemeinsam stark: Für einander sorgen – miteinander handeln (Take Care – together!)

Implementierung einer nachhaltigen,
vernetzten und partizipativen
Sorgekultur im Gesundheitswesen



Träger: Diakonie Deutschland

Wiss. Begleitung: Universität Witten/Herdecke –
Professur für Lebensqualität,
Spiritualität und Coping

Unterstützende Fachgesellschaften:
Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin
Deutscher Hospiz- und Palliativverband
Förderung: GlücksSpirale

Worum geht es?

Die überwiegende Mehrzahl der Pflegenden, Ärztinnen und Ärzte, sowie Therapeuten liebt ihren Beruf und identifiziert sich mit der Aufgabe, Sorge zu tragen für alte, gebrechliche, kranke oder behinderte Menschen. Dennoch scheiden viele – und vor allem junge Menschen – nach wenigen Jahren aus ihrem Beruf aus, reduzieren ihre Arbeitszeit oder werden psychisch und physisch krank. Andere arbeiten trotz Belastungen weiter, nicht selten um den Preis einer emotionalen Distanzierung und erheblicher Einbußen in der persönlichen Lebensführung. Die Ursachenforschung zeigt: es sind die Rahmenbedingungen, die nicht stimmen und die zu einer zunehmenden Entfremdung vom Beruf führen.

Hier setzt „Take Care – together!“ an:

Durch Förderung einer sorgenden Unternehmenskultur sollen Resilienz und Berufszufriedenheit der Mitarbeitenden gestärkt und somit Berufsflucht und Überlastung entgegenwirkt werden. Sekundär ist auch eine verbesserte Versorgung der anvertrauten und hilfebedürftigen Patientinnen, Bewohner, Klientinnen und Gäste zu erwarten. Am Projekt nehmen sechs Standorte teil; es dauert bis zum September 2027.

Was ist geplant?

Das Projekt hat **vier** zentrale Bausteine:

- I. Pflegende, Therapeuten, Ärztinnen und Ärzte, geschulte Ehrenamtliche der Einrichtungen nehmen als Multiplikatoren an dem 40 UE (5 Tage) umfassenden, durch die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin zertifizierte **Curriculum Spiritual & Existential Care (SpECi®)** teil.
- II. Die **wissenschaftliche Begleitstudie** erfasst die persönliche Situation der Kursteilnehmenden und einiger weiterer Mitarbeitenden sowie deren Kompetenzen im Bereich von Spiritual Care jeweils vor sowie drei Monate nach der Schulung. Ergänzend werden die jeweiligen Personalabteilungen eingeladen, ebenfalls an einer Erhebung mittels Fragebogen teilzunehmen.
- III. Parallel wird gemeinsam mit den Standorten eine **Road Map** zur Stärkung einer sorgenden Unternehmenskultur entwickelt und erprobt. Hierbei werden sowohl die Schwerpunkte der einzelnen Einrichtungen beachtet als auch die Vernetzungsoptionen der verschiedenen diakonischen Träger genutzt.
- IV. Die Ergebnisse der Begleitstudie und die Optionen der Realisierung einer sorgenden Unternehmenskultur werden öffentlich gemacht.

Warum Kurse in Spiritual & Existential Care?

Organisationsentwicklung und Personalentwicklung zum Aufbau einer Sorgenden Unternehmenskultur gehen Hand in Hand:

Studien belegen, dass Mitarbeitende in den pflegerischen, therapeutischen und ärztlichen Berufen ein hohes Bedürfnis haben, auf die spirituellen und existenziellen Fragen und Bedürfnisse der durch sie Betreuten und Behandelten einzugehen, sie ganzheitlich zu betreuen. Und umgekehrt gilt, dass Patienten, alte und gebrechliche Bewohner, Menschen mit Einschränkungen sich dieses auch von den sie Betreuenden wünschen.

Das Bewusstsein um die Notwendigkeit von **gesundheitsberuflicher Spiritual Care** geht verloren, findet diese Dimension kein Raum im alltäglichen Tun. Weil aber da, wo Spiritual Care gelebte Praxis ist, es zu einer Stärkung des Teamgeistes, von Resilienz und Zufriedenheit der Mitarbeitenden kommt, tut seine Wiederbelebung gerade heute Not.

Deshalb stellt die Durchführung von Schulungen in Spiritual Care die wesentliche Intervention zur Erreichung der Ziele des Projektes dar: dem Aufbau einer sorgenden Unternehmenskultur und mit ihr von Rahmenbedingungen, die die Berufsflucht mindert, Mitarbeitenden (zurück) gewinnen lässt und Selbstsorge stärkt.

Was ist das Curriculum SpECi®?

Das 40 UE umfassende Curriculum baut auf vorhandenen Kompetenzen im Bereich der medizinischen, pflegenden und therapeutischen Versorgung auf und vertieft diese.

Wichtige Themen sind nach Klärung der Inhalte und der Bedeutung (auch der eigenen) Spiritualität zunächst Wahrnehmung und Adressierung spiritueller Bedürfnisse bei den begleiteten Personen. Verschiedene Methoden des verbalen und nonverbalen Eingehens auf existenzielle Fragen werden erarbeitet und eingeübt. Wege der Betreuung von Angehörigen in allen Phasen des Abschiednehmens und der Trauer werden aufgezeigt. Organisatorische und strukturelle Rahmenbedingungen für die Umsetzung der gesundheitsberuflichen Spiritual Care werden gemeinsam erarbeitet. Bedeutung und Möglichkeiten der Vernetzung / Kooperation mit professionellen seelsorgerischen Strukturen wird erörtert. Der Beitrag von einer Integration von Spiritualität in den Alltag zu Selbstsorge und Stärkung des Teamgeistes wird sichtbar gemacht. Die Themen sind auf 10 Module aufgeteilt.

Informationen zum Projekt:

<https://www.diakonie.de/informieren/infothek/2025/dezember/projekt-gemeinsam-stark-fuereinander-sorgen-miteinander-handeln>

Ansprechpartnerinnen

Dr. Astrid Giebel

Leitung

Kontakt:

☎ 030-65211-1771

dr.astrid.giebel@diakonie.de

Mareike Gerundt

Stellv. Leitung und Verantwortliche für die wiss. Begleitstudie

Kontakt:

☎ 0175 – 48 48 120

mareike.gerundt@diakonie.de

Teilnahmebedingungen für den Kurs:

Tätigkeit im Bereich der Behandlung, Pflege und Begleitung von alten, gebrechlichen, kranken oder Menschen mit Behinderungen. Ein Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP) kann nur bei regelmäßiger Teilnahme erteilt werden. Die Teilnehmenden erklären sich zur Mitwirkung bei der wissenschaftlichen Begleitstudie durch Bearbeitung der Fragebogen bereit (Dauer ca. je ¼ Stunde). Die Beteiligung von Personalabteilungen der neu zu den 6 Standorten hinzukommenden Träger an der wissenschaftlichen Begleiterhebung ist wünschenswert, aber freiwillig.

Projekträger, Partner, Förderer Fachgesellschaften

 Diakonie
Deutschland

 universität
Witten/Herdecke

 Glücks
Spirale

 DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR PALLIATIVMEDIZIN

 Deutscher Hospiz- und
Palliativverband e.V.